

# DOKUMENTATION STAKEHOLDER WORKSHOP: UMWELT- & NATURSCHUTZ

15. Februar 2023, 17.00 – 20.00 Uhr Gesellschaftshaus  
Schwalbenweg 1/2, 69123 Heidelberg

## TEIL 1: THEMATISCHER EINSTIEG

Zu Beginn wurde Bürgermeister Herr Schmidt-Lamontain, Dezernent für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität sowie Frau Lachenicht, Amtsleiterin für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie sowie Herr Schäfer, Projektleiter des Stadtentwicklungskonzeptes 2035 (STEK) zum Prozess rund um das Stadtentwicklungskonzept (STEK) 2035, dessen Zielsetzungen sowie zum Beteiligungsprozess befragt. Zentrale Statements waren:

In diesem Prozess des Stadtentwicklungskonzeptes wird das Thema Umwelt und Naturschutz zum ersten Mal so bewusst einbezogen. Das ist eine wichtige Weiterentwicklung.

Wie soll mit Freiräumen umgegangen, wie sollen diese in Zukunft genutzt werden. Das wirft Zielkonflikte auf, die erkannt und benannt werden müssen.

Wir müssen auch zwischen den Themen schauen. Wie kann die Zukunft im Zusammenspiel funktionieren? Dies möchten wir gemeinsam mit den Interessengruppen eruieren.

Viele Entwicklungsprojekte geschehen zulasten des Naturraums. Hier müssen wir uns verständigen und einen Konsens finden.

Frau Dorn, zuständig für die Themen Klima und Energie sowie Umwelt- und Naturschutz in der Projektgruppe des STEK, gestaltete einen Einstieg in das Thema mit den Teilnehmenden. Dabei führte sie mit einem digitalen Onlinetool durch verschiedene Fragen. Aus den Rückmeldungen der Teilnehmenden wurden Wortwolken generiert. Beispielhaft ist unterhalb die Wortwolke zu folgender Frage angefügt:

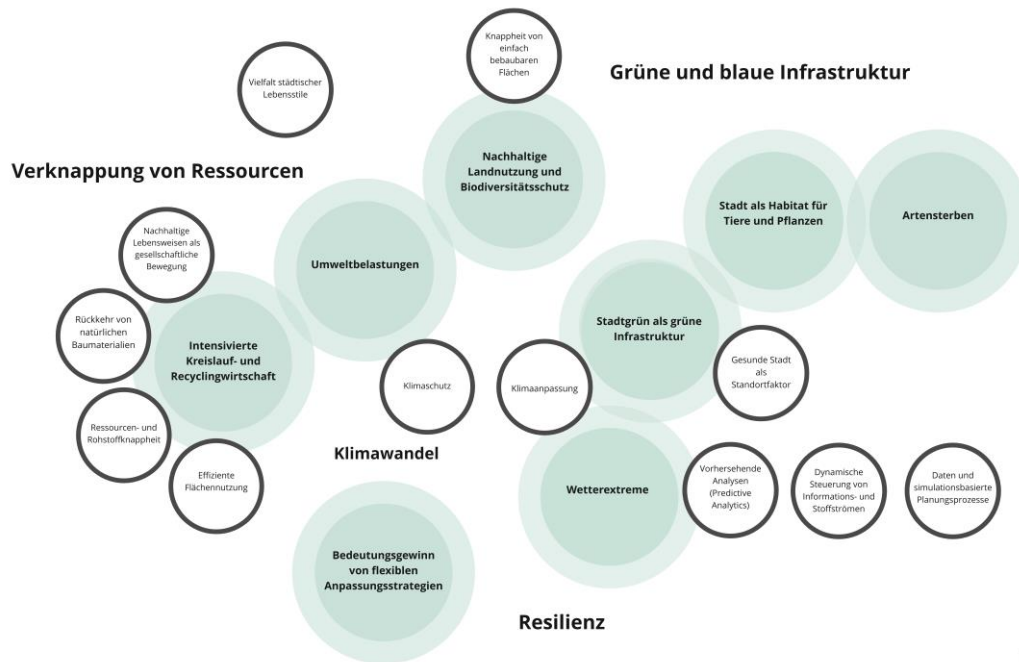
## Was ist Ihrer Meinung nach im Bereich Umwelt- und Naturschutz für das STEK besonders wichtig?



## Trendwelt „Umwelt und Naturschutz“

Anschließend führte Björge Köhler (Fachberatungsbüro urbanista) die Gäste als „Zukunftsguide“ in die Trendwelt rund um die Themen „Umwelt- und Naturschutz“ ein. Die allgemeinen Trends zu den Themen sind in der untenstehenden Abbildung dargestellt.

# UMWELT- UND NATURSCHUTZ



## TEIL 2: HEIDELBERGER TRENDWELTEN



Bild 1: Kleingruppendialog

In der ersten Arbeitsphase erörterten die ca. 50 Teilnehmenden im Kleingruppendialog, welche Trends im Bereich Umwelt und Naturschutz das Gesicht der Stadt Heidelberg besonders verändern werden. Die durch Herrn Köhler vorgestellten Trends wurden kommentiert und ergänzt. Es entstand an jedem Tisch eine "Heidelberger Trendwelt Umwelt- und Naturschutz". Die unterschiedlichen Trends sind hier in Clustern zusammengeführt:

### **Nachhaltigkeit aushandeln**

- Soziales und grünes Denken in Einklang bringen
- Nachhaltiges Konzept für Einklang Sport und Natur
- Städtische Ämter besser koordinieren: Landschaftsamt braucht Bauamt und dieses braucht mehr Rücksicht der Umwelt.
- Wasserverfügbarkeit - Nutzungskonflikt

### **Politische Instrumente**

- Ziele: CO<sub>2</sub>, 30% ökologische Landwirtschaft werden in Heidelberg verfehlt. Es fehlt Überwachungsinstrument.
- Neue Baumschutzsatzung
- Neuauflage des Klimaaktionsplans nötig für die Berücksichtigung aller (11t/Person)

## **Bildung und Dialog**

- Menschen bei Natur und Umweltschutz mehr mitnehmen
- Handlungsfähigkeit setzt Bildung voraus

## **Wachstum**

- Umverteilung statt Wachstum
- Ungebremstes Wachstum (Tourismus, Flächenversiegelung etc.)

## **Mobilität – Verkehrswende und Potenziale für „grüne Stadt“**

- Autofreie Innenstadt bei besser funktionierendem Nahverkehr
- Neue Stadtteile, Gewerbegebiete, Wohngebiete: Radwege auf bestehenden Straßen weniger Autoverkehr
- Stadtraum umwidmen: Verkehrsraum reduzieren für mehr grün.
- Quartiersgaragen – freiwerdende Flächen begrünen

## **Ökologische/regionale Landwirtschaft**

- Städtische Unterstützung der ökologischen Landwirtschaft
- Wir brauchen für landwirtschaftliche Fläche ein Bewusstsein in der Bevölkerung, dass diese schützenswert ist + es braucht einen politischen Gesetzgebungsprozess für einen Schutzstatus
- Zunehmende regionale Vermarktung regionaler Produkte

## **Klimaschutz und Klimaanpassung**

- Alles mit Blick auf das Klima denken
- Verbindung zu Klimaschutz
- Extremwetter, starker Wechsel Hitze und Regen
- Begrünen von Bauten
- Ressourcenverbrauch stoppen/drosseln.
- Bauen im Bestand! Klimawandel bei allen Bautätigkeiten im Blick behalten
- Bestand erhalten, statt Neubau (CO<sub>2</sub>-Bilanz)

## **Boden und Flächenverbrauch - allgemein**

- Schutz der zentralen Ressource Boden
- Stopp des Flächenverbrauchs
- Flächenerhalt (unversiegelt)
- Mehr Freiräume, unverplante Spielplätze
- Mehr grün auf städtischen Flächen
- Nutzungsdruck: Feld und Flur und Wald

- Steigende Einwohnerzahlen
- Enorme Flächenversiegelung

## **Flächenverbrauch und Wachstum**

- Wohnen/Wohnungspolitik und Flächenversiegelung
- Bezahlbare Mieten in der Stadt, damit der Flächenfraß nicht zunimmt.
- Bessere Nutzung von vorhandenem Wohnraum/Fläche und Leerstand reduzieren
- Verlust von privaten Grünflächen durch stetige Entwicklung und Nachverdichtung
- Vorsichtig mit Nachverdichtung umgehen
- Grüner Umbau der Stadt – entsiegeln, pflanzen, Fassadengrün
- Gefahr der Verschneidung wichtiger Grünflächen durch etliche Infrastrukturmaßnahmen.
- Grünflächen schützen durch Nachverdichtung im Bestand

## **Biodiversität**

- „Eh da Flächen“ ökologisch aufwerten, dulden, artenreiche = mehrjährige Kulturen
- Naturbiotope pflegen, Bäume pflegen (nicht fällen oder nicht kümmern)

## **Allgemeine Kommentare zur Methode:**

- Trends grenzen zu stark ein

## TEIL 3: ZUKUNFTSFRAGEN

Im Anschluss an die Erörterung der Trends wurden an den Tischen Zukunftsfragen für die Stadt Heidelberg diskutiert. Am Ende der Arbeitsphase einigte sich jeder Tisch auf eine Fragestellung. Dabei entstanden folgende sechs Fragen:

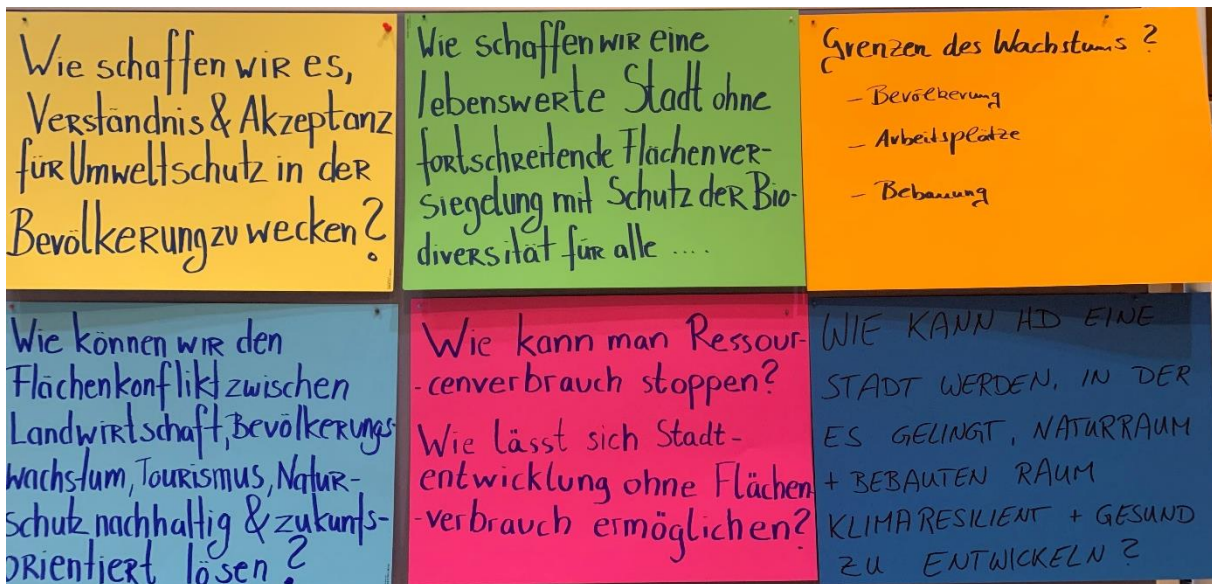


Bild 2: Die sechs Zukunftsfragen im Überblick

- Wie schaffen wir es, Verständnis & Akzeptanz für Umweltschutz in der Bevölkerung zu wecken?
- Wie schaffen wir eine lebenswerte Stadt ohne fortschreitende Flächenversiegelung mit Schutz der Biodiversität für alle...?
- Grenzen des Wachstums? (z.B. Bevölkerung, Arbeitsplätze und Bebauung)
- Wie können wir den Flächenkonflikt zwischen Landwirtschaft, Bevölkerungswachstum, Tourismus, Naturschutz nachhaltig & zukunftsorientiert lösen?
- Wie kann man Ressourcenverbrauch stoppen? Wie lässt sich Stadtentwicklung ohne Flächenverbrauch ermöglichen?
- Wie kann HD eine Stadt werden, in der es gelingt Naturraum und bebauten Raum klimaresilient + gesund zu entwickeln?

## Beleuchten der Zukunftsfragen

In der dritten und letzten Arbeitsphase diskutierten die Teilnehmenden die vorher ausgewählten Zukunftsfragen. Sie identifizierten Aspekte, welche das STEK angehen muss, um Antworten auf die jeweiligen Fragen zu finden. Gleichzeitig wurden Potenziale und Konflikte ermittelt.

### **Frage: Wie schaffen wir es, Verständnis und Akzeptanz für Umweltschutz in der Bevölkerung zu wecken?**

#### **Potenziale**

- Macht Freude
- Gewinnbringend für die Einzelne und für alle!
- Zukunfts(fähigkeit)

#### **Konflikte**

- Mangelnder Respekt
- Fehlende Wertschätzung
- Kostet Geld
- Anstrengung und Mühe
- Frustpotenzial
- Kurzfristigkeit von Projekten

#### **Wichtige Aspekte zur Beantwortung**

- Bewusstsein
- Vorbilder
- Aufklärung
- Strategie
- Klare Vorgaben von Politik und Verwaltung
- Notwendige Ressourcen
- Geeignete Lehrpläne
- Außerschulische Bildungsträger
- Kontakte, Interaktion, Austausch (fördern)

#### **Erkenntnisse**

- Es müssen umfangreiche und adäquate Ressourcen zur Verfügung gestellt werden
- Es betrifft alle und jeden
- Es bedarf konkreter Maßnahmen und Aktivitäten, nicht nur bloße Debatten und Pläne.



**Frage: Wie kann Heidelberg eine Stadt werden, in der es gelingt Naturraum und bebauten Raum klimaresilient und gesund zu entwickeln?**

**Potenziale**

- Sensibilität für Klimafragen ist gestiegen
- Klimaschutz als Innovation und ökonomische Verwertung
- Auf dem Boxberg gibt es einen Stadtteil, der vor 60 Jahren hoch verdichtet in den Naturraum gebaut wurde.

**Konflikte**

- Neue Strategien stellen vergangene Entscheidungen in Frage
- Ökonomische Verwaltungsinteressen und Klimaschutz

**Wichtige Aspekte zur Beantwortung**

- Mut und Willen jenseits von Partei- und Finanzinteressen
- Vernetzung mit Gesundheitsgesellschaften an der Uni
- Ziele für die Selbstverpflichtung aufstellen
- Mut zu unbequemen Lösungen
- Politischer Wille zur Priorisierung

**Erkenntnisse**

- Modellprojekte auch wirklich umsetzen
- Vegetative Strukturen schaffen „Schafft Schirmakazien“ oder dem Sinn nach entsprechendes.
- Vom Wissen zum Handeln „JETZT“

**Frage: Wie kann man Ressourcenverbrauch stoppen? Wie lässt sich Stadtentwicklung ohne Flächenverbrauch ermöglichen?**

**Potenziale**

- PV auf Parkplätzen und Autobahnen

**Konflikte**

- Flächenbedarf vs. Flächenverbrauch
- Klimawende vs. Flächenschutz

**Wichtige Aspekte zur Beantwortung**

- Innovative Wohn- und Arbeitsmodelle
- Offizielle Plattform für Wohnungstausch
- Industrieflächenrecycling
- Mehrfachnutzung von Flächen

**Erkenntnisse**

- Wachstum ist begrenzt
- Ressourcen (jeglicher Art) sind begrenzt und deshalb muss Verbrauch eingeschränkt werden.
- Zu einem lebenswerten Umfeld gehören auch ungenutzte Ressourcen

**Frage: Wie schaffen wir eine lebenswerte Stadt ohne fortschreitende Flächenversiegelung mit Biodiversität für alle?**

**Potenziale**

- Soziales und nachhaltiges Denken und Handeln in Einklang bringen
- Mehr Freiräume, weniger durchgeplante Spielplätze

**Konflikte**

- Freizeitbetätigung mit Rücksicht auf Natur
- Gewinnmaximierung darf nicht auf Kosten von Flächenversiegelung gehen
- Netto-Null Konzept umsetzen

**Wichtige Aspekte zur Beantwortung**

- Sensibilität und Kooperationsbereitschaft der städtischen Ämter in Bezug auf Biodiversität
- Bürgerbeteiligung (auch bei Entscheidungsfindung) nicht nur bei ineffizienten Gesprächsrunden
- ÖPNV entwickeln und Radverkehr ermöglichen

**Erkenntnisse**

- Kein Vorrang für Wachstum, kein Wachstum um jeden Preis
- Leerstand in kreative Wohnnutzung überführen. Beispiele anderer Städte nutzen

**Frage: Wie können wir den Flächenkonflikt zwischen Landwirtschaft, Bevölkerungswachstum, Tourismus und Naturschutz nachhaltig und zukunftsorientiert lösen?**

**Potenziale**

- Vorhandene Fläche
- Regionale landwirtschaftliche Produktion vorhanden
- Bevölkerungswachstum (Fachkräfte)
- Intelligenter Ausbau ÖPNV
- Gebäude und urbanen Raum für Artenschutz, gesteigerte Biodiversität und Klimaanpassung nutzen
- Tourismus (Klasse statt Masse)

**Konflikte**

- Flächenverbrauch
- Fehlender Absatzmarkt
- Viele Luxuswohnungen
- Stadt platzt aus allen Nähten
- Großflächiger Wohnungsbau
- Große Betonklötze als Wohnungsbau mit viel versiegelter Fläche
- Wegwerf-Verhalten bei Baustruktur
- Wachsende Touristenzahlen (ohne Steuerung)

**Wichtige Aspekte zur Beantwortung**

- Tourismus: Steuerung: wie? Wie viele? Welche Zielrichtung?
- Handlungsfähiges Amt für Mobilität
- Ausbau der Grünvernetzung?
- Modellprojekte und großflächige Umsetzung
- Ressourcenschonend Renovieren (Erhalt statt Abriss)

**Erkenntnisse**

- Ressourcenschonend Renovieren (Erhalt statt Abriss)
- Strukturelle Verknüpfung der Herausforderungen (Vertikale und Dachbegrünung)
- Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen > Kreislaufwirtschaft

**Frage: Grenzen des Wachstums? Bevölkerung – Arbeitsplatz – Bebauung**

**Potenziale**

- Statt Nachverdichtung grüne Freiflächen zum Naturschutz/Klimaschutz und für die Nachbarschaft
- Arbeitswelt: mehr Homeoffice

**Konflikte**

- Wohnungsnot vs. Flächenverbrauch
- Gefahr der Stagnation?
- Einschränkung von persönlicher Freiheit?

**Wichtige Aspekte zur Beantwortung**

- Hochbauten (sechs Stockwerke) mit Fassadenbegrünung
- Verpflichtende Baumpflanzung auch auf privaten Parkflächen
- Keine Zweit- bzw. Ferienwohnung
- Straßenrückbau und Straßenbäume
- Grünflächen, die fußläufig erreichbar sind

**Erkenntnisse**

- Mehr Wohnungsbau statt Gewerbe (weniger Pendler > weniger Emissionen)
- (Ba-Wü: Netto-Null Entwicklung)

## Teil 3: Blitzlichter und AHA-Momente zum Abschluss

Zum Abschluss teilten Herr Schmidt-Lamontain und Herr Schäfer sowie ein Mitglied des Gemeinderats ihre Eindrücke der Veranstaltung.

Außerdem wurde angekündigt, dass die Beteiligung weitergeführt wird: am 14. März 2023 findet ein Workshop mit Zufallsbürgerinnen und -bürgern statt und am 30. März 2023 eine Beteiligungsveranstaltung für die breite Öffentlichkeit.

Die Ergebnisse aller Beteiligungsveranstaltungen fließen in einen Statusbericht ein, der im Sommer 2023 durch den Gemeinderat verabschiedet wird.

Das Thema Flächenverbrauch war sehr präsent. Hier sind sowohl Zielkonflikte als auch der Bedarf nach unverplanter Freifläche hervorgehoben worden. Diese Botschaft nehme ich mit. Themen wie Wälder und Kreislaufwirtschaft sind hingegen viel weniger als von mir erwartet thematisiert worden.

*Herr Schmidt-Lamontain*

Es wurden etliche Konfliktlinien diskutiert. Wir haben aber auch schon in Lösungen gedacht und innovative Ideen für ressourcenschonendes Handeln in der Zukunft geteilt.

*Stimme aus dem Gemeinderat*